

Farbwechsel und fallende Blätter

Tach auch, zur Zeit is ja Herbst. Obwohl, kannze jedoch der Meinung sein, dat is Hochsommer, vonne Temperaturen her. Dat schöne Wetter ham wir, meine Hella und ich genutzt, um ein Spaziergang inne Umgebung zu machen. Is gut für die Figur und auch für dat Auge, von wegen die vielen tollen Farben, die Mutter Natur uns so anbietet. Auffen Consolpark konnten wir ein beobachten, der sein Lenkdrachen perfekt inne Luft hielt. Der Kerl war auch ne Augenweide an sich, Haartechnisch gesehn. Sein Haupthaar, dat bestand nur aus ein Kranz, war grau und gut ein halben Meter lang. Dabei flatterte dat in Wind, war ne reine Freude.

„Hömma Schorsch, an wen erinnert der dich“, frachte Hella. Nach kurze Überlegung wusste ich, wen Hella gemeint hat: Ulrich B., unsern ewigen Junggeselle aussen dritten Stichwech. Den Tüpen beschreiben is nich ganz einfach. An und für sich ein töften Kumpel, nur in manche Situationen bisken wat, vorsichtich ausgedrückt, merkwürdich.

Ulrich B., auf die volle, richtige Aussprache von sein Vornamen lecht der besonderen Wert, is, wie schon gesacht, Junggeselle. Ne feste Beziehung, is nich, obwohl, den Mädels is er nich abgeneicht. Umma ehrlich zu sein, kein weiblichet Wesen zwischen 18 und 60 Jahre is vor den sicher. Sieht der ein Mädels dat allein unterwechs is und nich bei DREI auffen Baum, wird dat, oder besser gesacht wurde dat gnadenlos von den angemacht, meist mit Erfolg. Kommt vielleicht auch von den sein taffen Aussehn, nich nur Klamottentechnisch.

Ein besonderet Augenmerk lecht er dabei auf seine Haarpracht. Obwohl schon Mitte 50, Ulrich B. trägt seine Haare immer noch offen und ziemlich lang, so bis knapp auffe Schulter. Die Haare sitzen, wohl auch wegen den Einsatz von mehrere Mittelchen, immer gleich gut, wat auf ein Dauerbesuch von sein Härsteilisten schließen läßt.

„Hella“, sach ich, „du meinst bestimmt unsern Ulrich B.“. „Genau, wird nich lange dauern, dann sieht der genauso aus“, krichte ich zur Antwort.

An folgenden Samstach war ich in Garten damit beschäftigt, dat Laub zusammen zu harken als plötzlich Hebbert an Zaun steht. „Schorsch, allet klar bei dir“, frachte der scheinheilich. „Na klar, Hebbert, allet Rodscher“. „Schorsch, wenn Ulrich B. gleich vorbeikommt, kein Wort zu den wegen seine Haarpracht“, sacht Hebbert und grinst breit. „Wat is los, is der untern Rasenmäher gekommen“, wollt ich wissen. „Dat nich, aber bei den kommen so langsam aber sicher Geheimratsecken zum Vorschein und die Haarfarbe wechselt, kannze sehn, von Braun zu „Leichenblond“, also Grau“, sprachs und verschwand in Richtung von sein Garten.

Dauerte tatsächlich nich lange und Ulrich B. „schlich“ in Richtung von sein Garten. Kurzer Gruß in meine Richtung, wat nich normal war, und schon war er wech. Trotzdem konnte ich erkennen, dat tatsächlich die Haarfarbe von den schon wat anders als sonst war. Also beschloss ich, bein nächsten Kleingärtnertreff genauer hin zu schauen.

Tatsächlich mußte ich geschlagene drei Sonntage warten, bis Ulrich B. mal wieder beim Kleingärtnertreff aufschluch. Und auch da, war nich der Alte Ulrich B.. Trank nur Wasser und war seltsam einsilbich. „Hömma, Ulrich, is dir ne Laus über die Leber gelaufen“, wollte Thomas wissen. „Dat nich, is jedoch zum Haareraufen wat mit mir passiert“, krichte der zur Antwort. „Wat denn?“ „Mir fallen die Haare aus und dann werden die auch noch Grau“, säufzte Ulrich und bestellte noch ein Wässerchen. Ein Kumpel von Tresen hatte dat mitgekricht: „Das is nich Grau, dat is Leichenblond“.

Gott sei Dank kam in den Moment Carola rein, Carola is ja Frisöse und et schien, als ob die mit Ulrich B. verabredet war. Die beiden setzten sich an ein Tisch und steckten die Köpfe zusammen. Nach gut zehn Minütchen war dat Gespräch beendet

und Ulrich B. verabschiedete sich. Thomas gab ihn noch ein mit: „Ulrich, is ja numa Herbst, da fällt schomma wat runter. Nur, inne Natur, da kommt dat in nächsten Jahr wieder“. Ulrich B. zoch ein Flunsch.

Et vergingen zwei Wochen und dann hatte Ulrich B. sein großen Auftritt. In gemütlicher Runde saßen wir in Vereinsheim zusammen als Ulrich B. reinschneite. Ersma ham wir den auf Anhieb nich erkannt. Mit neuer Frisur (normale Haarlänge, andere Haarfarbe), also so wie Du und ich, betrat er den Raum und ein Raunen ging durch selbigen. „Hömma, Ulrich, wat is passiert“, wollt ich wissen, „bisse untern Rasenmäher gekommen und warst beim Anstreicher“.

Mit stolzgeschwellter Brust dozierte Ulrich B.: „Freunde, ich tricks die Natur aus. Mit dieser steilischen Frisur und meiner neuen Naturhaarfarbe habbich wieder Schlach bei die Mädal“. Dabei grinste er breit und bestellte, wie früher, sein Pils. Die Kumpel steckte die Köppe zusammen und irgendwie war et tatsächlich wie früher. Thomas übernahm die Wortführung: „Ulrich, is ja schön und gut watte da mit deine Haarpracht gemacht has. Nur, wenne ehrlich bis, dat is nich von langer Dauer und schomma garnich Nachhaltich“. Auf diesen Spruch folchten zeitgleich zwei Aktionen:

1. Die anwesenden Kumpel grinsten „laut und deutlich“ und
2. Ulrich B. verschluch et die Sprache

Schnell dat Fläschken Pils geleert und gruβlos verließ unser Schönling dat Vereinsheim. Seitdem ward er nich mehr gesehn.